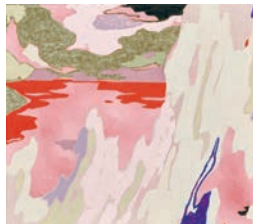


Neuzugänge

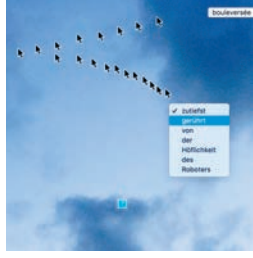
Raffael Bader (1987)
Arrival on a Pale Summer Morning, 2025, Öl/Nessel, 70,5×80 cm
Foto: Herbert Boswank
Courtesy Enari Gallery



Martin Bertelmann (1990)
Ohne Titel (Österreich), 2024, Fotografie, analoger Handabzug, Künstlerrahmen aus Stahl, 42×31,8 cm



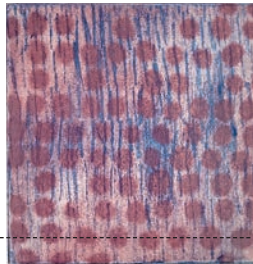
Dorothee Billard (1975)
Dropdown Poems, 2022-2024, Diaprojektion, 81 gerahmte Dias im Kodak-Karussell



Anna Bittersohl (1982)
den Zerfall leise betrachten IV, 2023, Papiercollage, bemalt, besprüht, geklebt/Hartfaser, 63×53,2 cm
Foto: Herbert Boswank



Brian Curling (1976)
Struktur 4/5/7/9/10, 2025, Farbradierung, je 14,8×15,7 cm auf 43,2×31 cm,
Foto: Herbert Boswank



Thomas Feldberg (1981)
Komposition 9, 2021, Öl, Acryl, Bleiche/Leinwand, Nessel, Textil/Garn, vernäht, 215×174 cm
Foto: Herbert Boswank



Andrea Grützner (1984)
Erbgericht, ohne Titel 29, 2023, Fotografie, Fine Art Pigment Print, 152×102 cm



Mia Heidler (1989)
Chance (Kniffel AT), 2022, interaktive Videoinstallation, Holztisch, Stuhl, Würfelbecher, Würfel, Kniffelblock, Stift, Video, 15 min (Loop)



Josephine Jannack (1986)
Transport part, 2024, Öl, Leim/Nessel, 170×170 cm
Foto: Herbert Boswank



Noeul Kim (1992)
Dot Dot Dot, 2024, Öl, Acryl, Kohle/Nessel, 155×195 cm
Foto: Herbert Boswank



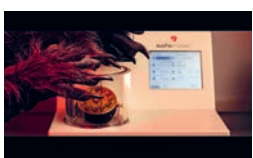
Franziska Koch (1991)
Nachtigall, 2023, Öl/Nessel, 80×60 cm
Foto: Herbert Boswank
Courtesy ASPN Galerie, Leipzig



Robin Kötzle (1992)
Pleasure of Sharing, 2023, Film, Sound, 6:53 min



Claus Lam (1992)
Beast Science, 2021, Video, 2-Kanal Audio, 15:25 min
Videografie: Julius Winckler und David Schnettler



Alex Lebus (1980)
Rein Raus, 2025, Spiegel, Holz, Pigment, 66,5×66 cm



Anna Lorenzana (1990)
Times New Roman (Unikat aus Screenshot-Serie), 2023, Mosaik/Sperrholzplatte, 100×100 cm



Malte Masemann (1979)
Das Hinterzimmer II, 2025, Öl, Acryl/Leinwand, 200×150 cm
Foto: Herbert Boswank



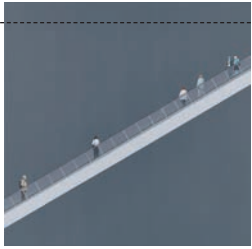
Valentina Plank (1991)
Untitled (Legung #1), 2024, 30 Aluminiumrohrstücke je 57,7×4,8 cm, Anordnung variabel
Foto: Alexander Rosenkranz



Sophie Constanze Polheim (1993)
Nr. 2 + 3, aus der Serie: Pyrois, Aethon, Eos, Phlegon, 2023, Assemblage aus Readymades, 2-teilig, Metall, verbrannter Stahl, Installation 93×157×20 cm
Foto: Walther Le Kon



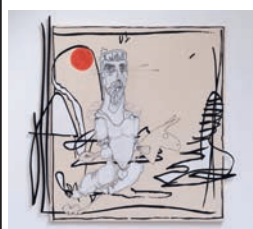
Robert Reinhold (1979)
Die Alpen, 2017, Acryl/Leinwand, 100×100 cm
Foto: Herbert Boswank



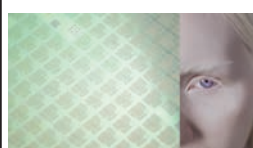
Erika Richter (1994)
blue hike, 2025, Öl/Nessel, 210×240 cm
Foto: Herbert Boswank



Oskar Rink (1980)
The Lonely King, 2022, Öl, Graphit, Marker/Nessel, Holz, 180×193 cm



Julia Schmelzer (1988)
Stratum, 2023, Ultra HD Video, 16:9, Color, Sound, 11:40 min



Karoline Schneider (1986)
Sotra: Mjezyformu/Schwester: Zwischenform, 2023, Kupfer, gewalzt, gesägt, gebogen, patiniert, 97×83×75 cm



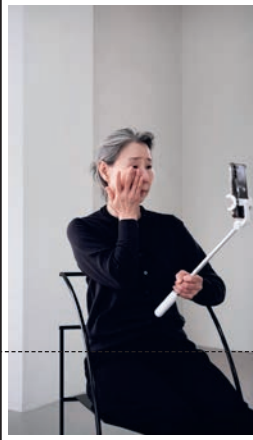
Miles Sjoegren (1990)
Obscuration, 2023, Video, 4:58 min (Loop)



Janina Stach (1989)
MESSERBÄNKE, 2024, Tintenstrahldruck, Dibond, 153×225 cm



Hyejeong Yoo (1992)
A Chair for One, 2024, Videos, zwei 43-Zoll-Monitore, 4:36 min



© 2025 für Werke, Fotos, Stills und Text: bei den SKD, den Künstlerinnen, Künstlern, den Fotografinnen und Fotografen und der Autorin, wenn nicht anders angegeben.
© 2025 für Ausstellungsansicht (umseitig) aus WIN/WIN 2025, Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Frank Krüger
© VG Bildkunst, Bonn 2025 für Anna Bittersohl, Andrea Grützner, Alex Lebus, Sophie Constanze Polheim und Karoline Schneider sowie Alexander Rosenkranz

Die Sammlung des Kunstfonds ist auch im Internet unter <http://skd-online-collection.skd-museum-zugänglich>.
KUNSTFONDS
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Postfach 120 551, 01006 Dresden
kunstsonds@skd-museum
www.skd-museum
Herausgeber: SKD
Redaktion: Silke Wagler
Gestaltung: Maria Magdalena Koehn (MMKoehn)

zeit- genössischer Kunst im Kunstfonds 2025



Der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen ist es auch in einem für die Förderlandschaft nicht einfachen Jahr gelungen, aktuelle zeitgenössische Kunst im Wert von fast 95.000 € für den Kunstfonds anzukaufen. Die Zahl der Nominierten mit 26 Künstlerinnen und Künstlern fiel im Vergleich zu den Vorjahren zwar geringer aus, war aber umso konzentrierter und von allen Einreichenden wurden Werke zum Ankauf empfohlen. Unter den Neuerwerbungen befinden sich in diesem Jahrgang viele zweidimensionale Arbeiten vor allem der Malerei, aber auch der Grafik und Fotografie sowie, zahlenmäßig relativ gleichberechtigt, vielfältige Objekt- und teilweise installative beziehungsweise interaktive Medienkunst.

In der Malerei finden sich klassische Motive der teilweise urbanen Landschaft, des Interieurs sowie Kaffeehaus- und Varietészenen, wobei diese unterschiedlich abstrahiert werden, um ihre zeitgenössische Aussagekraft zu untersuchen. Bei **Raffael Bader** ist die Landschaft mehr ein intuitives und atmosphärische Erlebnis als das Abbild eines realen Ortes. Ähnlich flächig, reduziert und klar ausgeführt ist die Variétézene von **Malte Masemann**. In beiden Gemälden kommt den Umrisslinien ein starkes gestalterisches Element wodurch ihre Ästhetik an Druckgrafik und Plakatkunst erinnert: Bei **Franziska Koch** verbinden sich kraftvolle Linien und intensive Farbigkeit mit gestischer Direktheit und pastosen Oberflächen, eine Lebendigkeit, die auf das Beste mit dem geselligen Motiv harmoniert, welches an beliebte Kneipenbilder und Kaffeehausdarstellungen z.B. des 19. Jahrhunderts und der Neuen Sachlichkeit erinnert. Alltägliche Szenen urbanen Lebens beschäftigen auch **Noeul Kim**, wobei eher unscheinbar wirkende Details in den Blickpunkt gerückt und für die malerische Umsetzung reduziert, abstrahiert und in neue räumliche Zusammenhänge überführt werden. **Josephine Jannack** erforscht, inspiriert von den Möglichkeiten und neuen Realitäten der digitalen Gegenwart, inwiefern das ins Analoge zurückübersetzte parallele Denken und Rechnen, Optimieren und Verwerfen, Fragmentieren und Neuzusammensetzen, Fragbar ist für fantasievolle neue Bildfindungen. Viel konzentrierter ist das monochrom gehaltene, fast fotorealistisch ausgeführte Gemälde **Robert Reinholds**, welches die Wurzeln des Künstlers im subkulturellen Milieu nicht ahnen lässt, denen sich vermutlich aber der subtile Humor des Bildes verdankt. Mit Bildausschnitten arbeitet auch **Erika Richter**, die ihre Anregungen in der Natur findet. Fundstücke, Steine, Felsformationen und mitunter Ausblicke sind häufige Motive, deren eigene ästhetische Qualität Ausgangspunkt der malerischen und grafischen Auseinandersetzung ist. Der genaue Blick auf das Detail wird hier gepaart mit einer bildlichen Übersetzung ins Großformat. Zusätzlich verfremdet die monochrome Umsetzung das gegenständliche Motiv. Einen raffinierten Weg der Bildfindung beschreitet **Thomas Feldberg**, dem es gelingt, aus Nebenprodukten des eigenen künstlerischen Schaffens neuartige autonome Bildformate zu kreieren. Bemalte Leinwände werden zu Streifen oder anderen Formen zerschnitten und mittels verschiedener Quilt- und Collagetechniken zu neuen Bildflächen vernäht. **Oskar Rink** wiederum testet die Grenzen der Malerei zur Grafik und die des Bildes zum Objekt, indem das Motiv über die Leinwand hinaus entwickelt wird. Über das Austesten der traditionellen Medien hinaus erfolgt in der Ikonografie eine autobiografische Auseinandersetzung. Die Fotografien verdanken sich an die ehesten künstlerischen Recherchen, wobei einmal das Verhältnis von Menschen und Natur untersucht wird, in einem weiteren Fall eine komplexe ästhetische Analyse mit sozialhistorischer Komponente stattfindet oder drittens medial vermittelte Bilder neu kontextualisiert werden. **Martin Bertelmann** thematisiert die Interaktion von Menschen und Landschaft und die Ästhetik der menschlichen Spuren in der Natur, die er in analogen Handabzügen von großer Intensität festhält. Von ebenfalls hoher bildnerischer Qualität ist die fast abstrakte, gerade noch als Architekturaufnahme erkennbare Fotografie von **Andrea Grützner**, die zu einer Serie mit einer komplexen visuellen Untersuchung zum *Erbgericht* als traditionellem Zentrum des Projektionsfeldes jedes dörflichen Gemeindelebens gehört, welches in der Gegenwart vielerorts verloren geht. **Janina Stach** wiederum arbeitet mit vorhandenen, auf medialen Verkaufsportalen vermittelten Bildern, wobei die Aneignung als Neuaufladung gedacht ist: Das Bild bleibt, was es war und wird doch etwas Anderes. In der Tradition der Ready-mades wiederum steht die Legung von **Valentina Plank**. Die spielerische Untersuchung der Eigenschaften und Möglichkeiten vorgefertigter Stahlrohrstangen hinsichtlich ihrer skulpturalen Qualitäten führt zu einem variablen Arrangement der industriellen Halbzeuge, welches als offenes System auf räumliche Gegebenheiten reagieren kann. Eine weitere Form der künstlerischen Verwandlung konkreter vorhandener Objekte praktiziert **Sophie Constanze Polheim**, die eine Assemblage brandgezeichneter Karosserieteile schafft. Über die offensichtlichen Prinzipien von Zerstörung, Transformation und Neuanfang wird ein Spektrum von Assoziationen ermöglicht, wobei Verwundbarkeit versus Hybris ein zentrales

Motiv ist. **Karoline Schneiders** Schaffen wiederum dreht sich um die vielschichtigen Facetten kultureller Aneignung von ethnischem Kulturgut und dessen Vereinnahmung. Für ihr Objekt lieferten Papiermanschetten für Kerzen aus religiöser Verwendung im sorbischen Kulturkreis die formale Vorlage, die eine Übersetzung als großformatiges Objekt findet. In **Anna Bittersohls** Collage dagegen werden verwitterte Fragmente von dick beklebten Plakatwänden aufgewertet. Beiläufiges und Übersehenes erfährt in diesem poetischen und im Wortsinn vielschichtigen Restebild ein künstlerisches Nachleben. Die Medienarbeiten unter den Neuzugängen zeugen von der inspirierenden Vielfalt der digitalen Möglichkeiten. Mit medialen Fundstücken und Archivmaterial sowie den darin vermittelten historischen Perspektiven setzt sich **Robin Kötzle** auseinander. Mittels digitaler Transformation (re)kontextualisiert er gängige Narrative rund um den Dresdner Maya-Codex und konstruiert alternative Erzählungen. **Julia Schmelzers** Video ist beispielhaft für die tiefgehende Auseinandersetzung der Künstlerin mit den Schnittstellen von Kunst und Technologie, Mensch und Maschine, Dokumentation und Imagination, Ökologischem und Politischem aus gegenwärtiger und futuristischer Perspektive. Sie imaginiert in ihrer filmischen; kontemplativen wie dystopischen; teils realen, teils futuristischen Collage, eine Ära, in der zunehmend Maschinen, besonders jene der Informationsverarbeitung und der künstlichen Intelligenz auf das System Mensch Einfluss nehmen. **Claus Lam** untersucht in seinem Video, welches zwischen Dokumentarfilm und Science-Fiction-Reinszenierung changiert, die Forschung als Werkzeug menschlicher Wissensproduktion sowie die Universalitätsansprüche der Wissenschaft, indem er danach fragt, wie eine nicht-menschliche Wissenschaft aussehen könnte. Der prägnante selbstkomponierte Sound, der die Arbeit begleitet, verstärkt die visuelle Erzählung. **Mia Heidlers** interaktive Installation lädt einen imaginären oder tatsächlichen Spielpartner zum nicht enden wollenden Kniffelspiel. Die Künstlerin interessiert sich in ihrer künstlerischen Arbeit für die Übertragungen zwischen physischer Welt und digitalem Raum, die zunehmend den Umgang innerhalb der Gesellschaft und in den zwischenmenschlichen Beziehungen beeinflusst. Diese Arbeit, verdankt sich der Einsamkeitserfahrung in der Pandemiezeit. Fragen der Präsenz und Abwesenheit motivierten auch **Hyejeong Yoo** zu ihrer 2-Kanal-Videoarbeit. Diese beobachtet, wie sich bei ihrer Protagonistin während eines virtuell geführten Gesprächs Emotionen manifestieren. Es geht um verschiedene Formen der Abwesenheit: sowohl die des Gesprächspartners als auch die fundamentale Getrenntheit, z. B. durch den Tod. Von einem stark formal-ästhetischen Interesse und Erleben zeugt **Miles Sjoegrens** soundbegleitetes Slow-Motion-Video, welches das Ausbreiten taktischer Rauchgranaten in Nahsicht zeigt. Nichts im Bild lässt jedoch Rückschlüsse auf Größe und Art des Motives zu. Dieser Vorgang wird von einem tiefen Ton begleitet, der sich wie die Wolken auch, allmählich auflöst. Klang und Bild reagieren aufeinander, beide zerfallen allmählich im Zeitfluss. Ein merkwürdiges Eigenleben zwischen digitaler und analoger Welt ist in den *Dropdown Poems* von **Dorothee Billard** eingefangen. Eine Folge sich überlagernder Skizzen oder Screenshots von Dropdownlisten, Menübalken und Cursors entkommen dem Bildschirm über die Diaprojektion wiederum in den Raum. Eine andere Art der treffenden Rückübersetzung flüchtiger digitaler Bilder in greifbare physische Objekte bietet der Bildschirmausschnitt von **Anna Lorenzana**. Dessen Pixelstruktur ist in uralter Mosaiktechnik wiedergegeben, und ein formal und materiell äußerst treffendes Ergebnis der konzeptuellen Auseinandersetzung mit allgegenwärtiger Digitalität. **Brian Curling** dagegen widmet seine Aufmerksamkeit einer traditionellen künstlerischen Technik. Er kombiniert meisterhaft verschiedene Tiefdrucktechniken, darunter Spitbite-Ätzung, Weich- und Hartgrund sowie Aquatinta, und gelangt dadurch zu verdichteten Überlagerungen von fast textiler Anmutung. Zuletzt sei auf das Objekt von **Alex Lebus** verwiesen, für deren Schaffen die Verwendung von Spiegelflächen und Schrift charakteristisch ist. Der Künstlerin geht es um das Thema der Inversion, der Umkehrung sowie die Lust an Irritation und Widerspruch. So wird in dem für den Kunstfonds erworbenen Werk das „ME“ zum „WE“, beides bedingt sich im Werk und auch in der Realität, in der sich der Betrachter im Bild spiegelt und damit Teil desselben wird.

Silke Wagler

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen

SACHSEN

Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.

